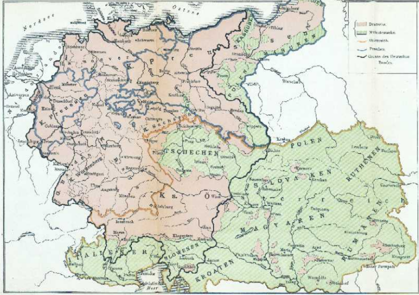

Die Lage.

Der Deutsche Bund wird so gebaut, daß der „hochst gefährliche Gedanke der deutschen Einheit" unausführbar wurde. Dies schien notwendig, da „um der Ruhe Europas willen" Deutschland (wie Italien) ewig geteilt bleiben mußte. (Lord Castlereagh.)

Im S. Westen befanden sich die von Frankreich für Staatszwecke großgewachsenen Mittelstaaten, ... die sich stark genug fühlten, einen Vorrang Preußens nicht anzuerkennen. Im N. Westen lagen die Länder, die an die Politik der Niederlande, Großbritanniens und Dänemarks gebunden waren. Den N. Osten (vorwiegend) nahm das in zwei Hälften getrennte Preußen ein, dessen weiterer Entwicklung auch die Grenzen schwierigen sich entgegen im Wege standen, und im S. Osten endlich befand sich mit seinen vielen andern und andersartigen Bewohnern das Kaisertum Österreich, das, entstehend als die leitende Macht war, an einer Förderung der nationalen Einheit nicht das geringste Interesse hatte.

Noch ungünstiger schien die Aussicht auf eine freiheitliche Entwicklung. Von einer Beteiligung des Volkes an der Verwaltung wollte man in Metternichs Zeiten in Wien schlechterdings nichts wissen.

Es galt nun aus diesem verworrenen Staatenbund einen einheitlichen deutschen Bundesstaat zu schaffen.

Deutsche Einheits- und Freiheitsbestrebungen und verwandte Bewegungen.

1815 Ein fast willkürlich vereinigtes Staatengemenge wird als „Deutscher Bund" zusammengefügt, der im Innern nur dem Interesse seiner Fürsten diente, und der nach außen zu jener einheitlichen politischen Tat unfähig ist.

I. Nationale Verhältnisse.

Viele Deutsche (Preußen, Elsässer u. a. w.) sind aus-, viele Nichtdeutsche (Tschechen, Slowenen, Rumänen) dagegen eingeschlossen. Die Zahl der letzteren beträgt 6 Mill. Einw., die der Deutschen 22 Mill. (Im neuen Deutschen Reiche befanden sich dagegen 1905 etwa 4500000 Nichtdeutsche und 55500000 Deutsche.)

II. Politische Zustände.

Der (rund 39 Staaten) zerfällt in 3 Gruppen mit wesentlich ungleichen, oft sogar entgegengesetzten Interessen und Zielen.

A. Österreich der weitaus größte Staat mit 12000 □Meilen und 30 Mill. Einw., von denen aber zum Deutschen Bunde nur 3700 □Meilen und fast 10 Mill. E. gehören, ist unter Metternich und noch 1848 unter Schwarzenberg allen Einheits- und Freiheitsbestrebungen feindlich und will ein starres Beharren beim Alten.

B. Preußen verhält sich dem Verlangen nach einer Volksvertretung gegenüber wenigstens anfangs ablehnend und gewährt nur

1823 die Provinziallstände (beschränkte Rechte über Straßenbau, Landarmenverbände, Irrenanstalten und andere ständische Aufgaben);

1847 den vereinigten Landtag, dessen Tätigkeit ebenso unfruchtbar bleibt, wie 1849 die Unionsbestrebungen;

1850 den preußischen Landtag (zwei Kammern, Wahl indirekt und nach dem Zensus, öffentlich).

Andrerseits wirkt es doch für die kommende Einigung der Deutschen durch

a) die Pflege alles geistigen Lebens, namentlich des Schulwesens;

1828 b) durch die Förderung der materiellen Interessen, namentlich im Zollverein;

1860 c) durch die bessere Entfaltung der militärischen Kräfte, namentlich durch die Militärreform 1860, und

1866 d) erstrebt nicht bloß eine unbedingte Vergrößerung und wenigstens die räumliche Vereinigung seiner beiden getrennten Hälften, sondern auch die Ausscheidung Österreichs aus Deutschland.

C. Die Klein- und Mittelstaaten, mehrfach an das Ausland gebunden (Luxemburg und Limburg an Holland, Hannover bis 1837 an England, Holstein bis 1864 an Dänemark), bekämpfen schon aus Selbsterhaltungstrieb den Einigungsgedanken. Sie lehnen sich zum Schutze des Bestehenden an Österreich, gewähren aber mehrfach Volksvertretungen (oder doch Landstände), Sachsen-Weimar 1816, Bayern und Baden 1818, Württemberg 1819. Feindlich solchen Zugeständnissen sind besonders Kurhessen und Mecklenburg.

D. Unter diesen Verhältnissen entwickelt sich im deutschen Volke selber ein zunehmendes Drängen und Verlangen nach Einigung und Freiheit. (Volksvertretung.) Dasselbe findet in wachsendem Maße Ausdruck:

1817 Wartburgfest. Burschenschaftliche Kundgebungen. (Beschlüsse.)

1832 Hambacher Fest. Die Bewegung wird allgemeiner, ist aber sehr vom Auslande beeinflußt. (Schweiz, Paris.)

1840 Begeisterte Aufnahme des preußischen Thronwechsels. Antwort auf die französischen Kriegsdrohungen. (Wacht am Rhein. Beckers Rheinlied.)

1848/50 Revolutionäre Versuche nach Einheit und Freiheit in ganz Deutschland. Die kleineren Staaten sind ihnen kaum noch gewachsen.

1859 Der italienisch-französische Krieg weckt lebhaft auch im deutschen Volke das Verlangen nach einer vernünftigen nationalen Gestaltung. Nationalverein.

Förderlich wirken ferner die allgemeinen deutschen Versammlungen der Germanisten, Philologen, Juristen u. s. w. Auch die Feste der deutschen Schützen, Sänger, Turner u. a. haben ähnliche Bedeutung.

Den letzten Ausschlag gibt der frevelhafte Angriff Frankreichs.

1870 Aus der begeisterten Erhebung des ganzen deutschen Volkes und aus der unvergleichlichen Leitung derselben durch Preußens Herrscher entsteht

1871 das neue Deutsche Kaiserreich.